

# Gemeindebrief

Evangelische Sankt Petersgemeinde  
Juni / Juli 2023



freude.

## Liebe Leserinnen und Leser!

**G**eh aus, mein Herz, und suche Freud“ – so beginnt eines der bekanntesten Kirchenlieder in unserem Gesangbuch (EG 503). Paul Gerhardt (1607–1676) hat es verfasst. Aufgebaut hat er das Lied wie ein Emblem. Embleme sind eine Kunstform, die Bilder und Texte kombiniert. Sie haben drei Teile. Unter einer Überschrift oder einem Motto findet sich ein Bild, unter dem eine Auslegung steht. Überschrift und Bild stehen meist in spannungsreicher Beziehung. Man fragt sich: Was haben beide miteinander zu tun? Die Auslegung macht deutlich, weshalb Überschrift/Motto und Bild miteinander kombiniert wurden. Bildmotive bekannter Embleme sind Schiffe, Bienen, Palmen, Fische und Ameisen. Embleme haben moralische, politische oder religiöse Botschaften.

**H**ervorgegangen ist die Kunstform Emblem aus einer Zusammenarbeit zwischen dem Mailänder Juristen Andreas Alciatus (1492–1550), dem Augsburger Drucker Heinrich Steiner (?–1548) und dem humanistischen Gelehrten Konrad Peutinger (1465–1547). Im Jahr 1531 erschien das erste Emblembuch auf dem Markt. Im 17. Jahrhundert war die Verwendung von Emblemen weit verbreitet. In Kirchen, Rathäusern und Schlössern waren sie zu finden, ebenso in Büchern, auf Bildern und auf Torten. Menschen kannten und erkannten Embleme. Pfarrer konnten ihren Predigten und anderen Texten eine emblematische Struktur geben (Überschrift/Motto – Bildbeschreibung – Erklärung). Menschen haben diese Struktur erkannt und konnten daraufhin den Predigten gut folgen.

**P**aul Gerhard gehörte zu diesen Pfarrern. Sein Sommerlied hat er wie ein Emblem eingerichtet. Die erste Strophe ist die Überschrift. Die Strophen drei bis sieben beschreiben das Bild des Sommers. Die Strophen acht bis fünfzehn deuten das Sommerbild aus. In ihnen kommt der geistliche Ertrag der Naturbetrachtung zur Sprache. Sie führen aus, weshalb das Herz eines Christenmenschen bei der Betrachtung

des Sommers Freude suchen und finden kann (Strophe 1). Besonders kunstvoll ist, wie Gerhardt in der Ausdeutung einzelne Motive der Sommerschilderung wieder aufnimmt, etwa wenn er auf die Früchte des Glaubens in Strophe 13 zu sprechen kommt.

**D**er Sommer hatte für Menschen im 17. Jahrhundert eine andere Bedeutung als für uns. Er war in Mitteleuropa weniger heiß als heute und eine Jahreszeit, in der man sich entspannen konnte. Im damaligen Winter gab es keine Reisen in die Sonne. Obst und Feldfrüchte gab es nicht das ganze Jahr hindurch. Der Sommer war die Zeit der Freude und der Fülle. Dennoch ist Gerhardts Sommerlied keine Naturlyrik. Es ist ein religiöses Lied, das auch im Januar oder November gut gesungen werden kann. Botschaft des Liedes ist: Gott hat die Welt und die Natur und uns geschaffen. Er erhält uns. Und er hat etwas mit uns vor. Er stellt uns eine neue Schöpfung in Aussicht (Strophe 10: „Welch hohe Lust, welch hoher Schein / wird wohl in Christi Garten sein“; Strophe 15: „Erwähle mich zum Paradeis“). Bis es soweit ist, stärkt uns Gott und ermöglicht uns ein gutes Leben (Strophe 14: „Mach in mir deinem Geiste Raum / das ich dir werd ein guter Baum“). Ebenso macht es Gott möglich, dass ich trotz Beschwerissen in meinem Alltag Erholung, Trost und Ruhe finden kann bei ihm (Strophe 12).

**M**enschen an Gottes Gegenwart und Hilfe zu erinnern, ist Aufgabe unserer Gemeinde. Zu allen Jahreszeiten, auch im Sommer. Paul Gerhardts Sommerlied ist dabei hilfreich. Wer es nicht kennt, dem sei seine Lektüre empfohlen. Schlagen Sie die Nummer 503 im Evangelischen Gesangbuch auf und lassen Sie sich verleiten zu einer geistlichen Lektüre des Sommers vor ihren Haustüren.

Herzlich grüßt Sie

Ihr Pfarrer ALEXANDER BITZEL



Nach den Ferien

# Neue Gottesdienstzeiten

**S**onntagmorgens 10 Uhr – das ist die Zeit, in der in evangelischen Kirchen in Deutschland klassischerweise der Sonntagsgottesdienst gefeiert wird. Warum ist das so? Tradition, ja, aber reicht das als Begründung? Bei unseren katholischen Geschwistern sind die Angebote vielfältiger, sie erstrecken sich von der Vorabendmesse am Samstag bis zu einem Abendgottesdienst am Sonntag zum Ausklang des Wochenendes.

Vielleicht hat es historisch mit dem Stellenwert der Familie für die Glaubenspraxis der Reformatoren zu tun, dem gemeinsamen Mittagstisch mit Sonntagsbraten, für den der 10 Uhr-Termin ein guter Kompromiss war. Kirchengeschichtler können hierüber sicher kompetenter Auskunft geben.

Nun haben sich ja schon seit längerem die Lebensformen und die Tagesrhythmen der Menschen diversifiziert. Für eine junge Familie beispielsweise ist der 10 Uhr-Termin möglicherweise nicht mehr die ideale Gottesdienstzeit.

Es bietet sich daher an, in einer flächenmäßig gar nicht so großen Stadt wie Frankfurt, in der die Kirchen anderer Gemeinden oft fußläufig erreichbar sind, ein vielfältigeres Angebot zu machen. Dies erscheint auch im Vorgriff auf die erweiterten Gemeinderäume, wie sie das Projekt EKHN 2030 vorsieht, sinnvoll. Nach EKHN 2030 ist ja geplant, die Angebote der verschiedenen Gemeinden inhaltlich und personell stärker zu bündeln, so dass nicht jede Gemeinde mit einem ähnlichen Angebot nach außen tritt wie die Nachbargemeinden. Zumal wir in unserem Gemeindebezirk neben der Diakonissenkirche mit dem traditionellen 10 Uhr-Gottesdienst in vergleichsweise geringer Entfernung noch zwei weitere Kirchen mit 10 Uhr-Gottesdiensten haben.

Der Gottesdienstausschuss unseres Kirchenvorstands hat in den letzten Jahren immer mal

wieder eine Änderung der Gottesdienstzeit andiskutiert – wie das in anderen Gemeinden sicher auch passiert ist; die Zeit war aber offenbar noch nicht reif, diese Idee umzusetzen. Auch unter dem Eindruck von EKHN 2030 wollen wir diesen Schritt jetzt „wagen“ und haben beschlossen, nach den Sommerferien und ab dem neuen Schuljahr, den Sonntagsgottesdienst um 11 Uhr beginnen zu lassen (und nicht um 9.30 Uhr oder 10.30 Uhr, wie es zwei andere Gemeinden im Innenstadtbereich tun). Die neue Uhrzeit würde Menschen entgegenkommen, die am Sonntag gerne gemächlicher in den Tag starten oder gerne lange frühstücken und könnte auch ein Angebot sein für Menschen aus Nachbargemeinden, die es um 10 Uhr nicht in den Gottesdienst schaffen.

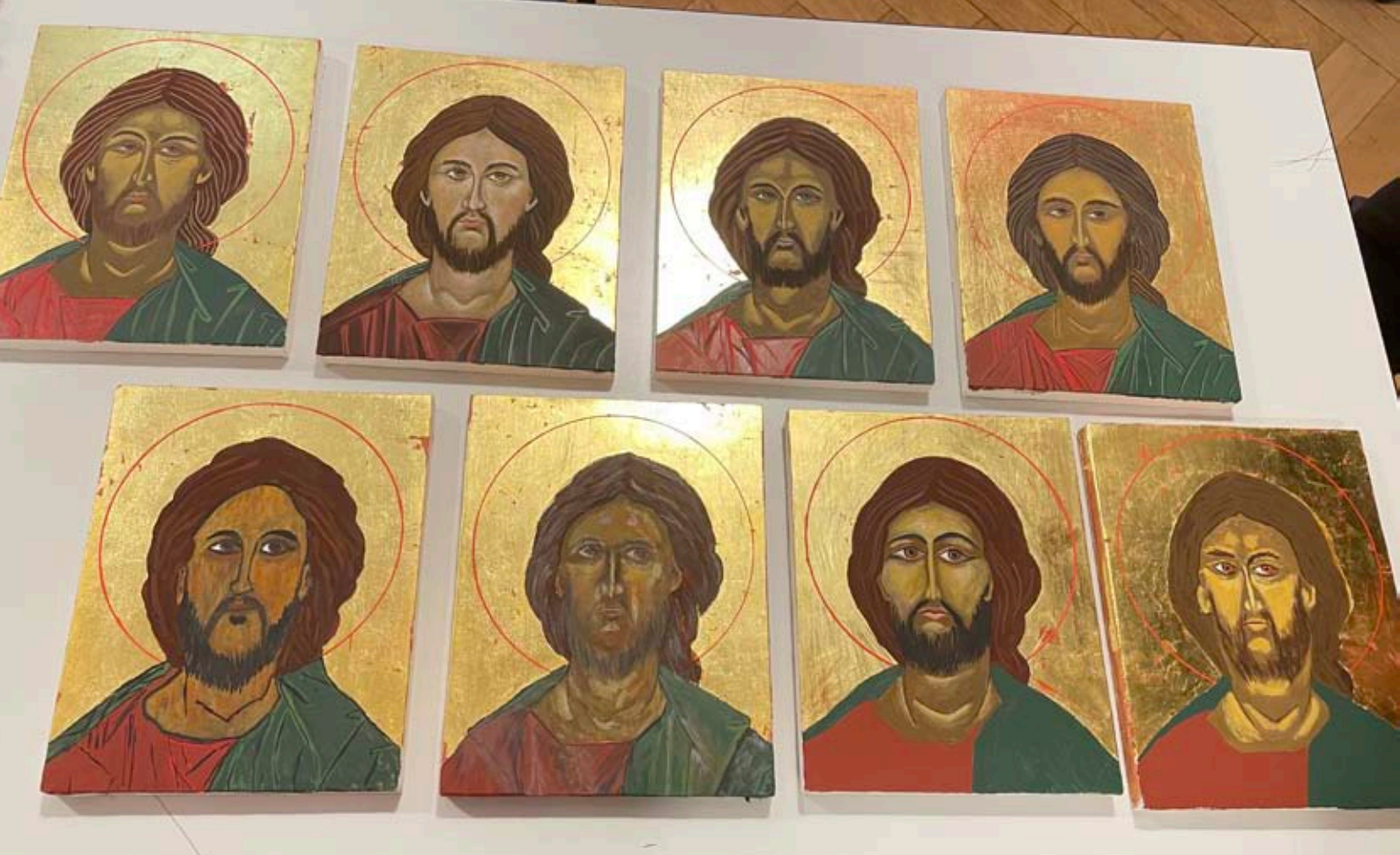
Außerdem wollen wir statt des Sonntagmorgen-Gottesdienstes gelegentlich einen Abendgottesdienst am Sonntag um 18 Uhr anbieten aus der Erfahrung heraus, dass es bei einer Reihe von Gemeindemitgliedern ein Bedürfnis nach einem spirituellen Übergang zwischen dem Feiertag und dem Wochenalltag gibt. Abendgottesdienste werden übrigens auch in einigen anderen Frankfurter Gemeinden schon angeboten. Wir wollen den Abendgottesdienst allerdings nicht in einem festen Turnus anbieten, sondern jeweils prüfen, wann er eine gute Alternative zum Sonntagmorgen-Gottesdienst sein kann, also z.B. nicht, wenn an dem Sonntag ein Familiengottesdienst ansteht.

**W**ir sind natürlich sehr gespannt, wie diese neuen Angebote von Ihnen angenommen werden. Und vielleicht haben Sie schon bei dieser Ankündigung eine Meinung dazu. Teilen Sie die uns gerne mit. Wir freuen uns immer über Ihre Zuschriften an [gemeindebrief@petersgemeinde.de](mailto:gemeindebrief@petersgemeinde.de)

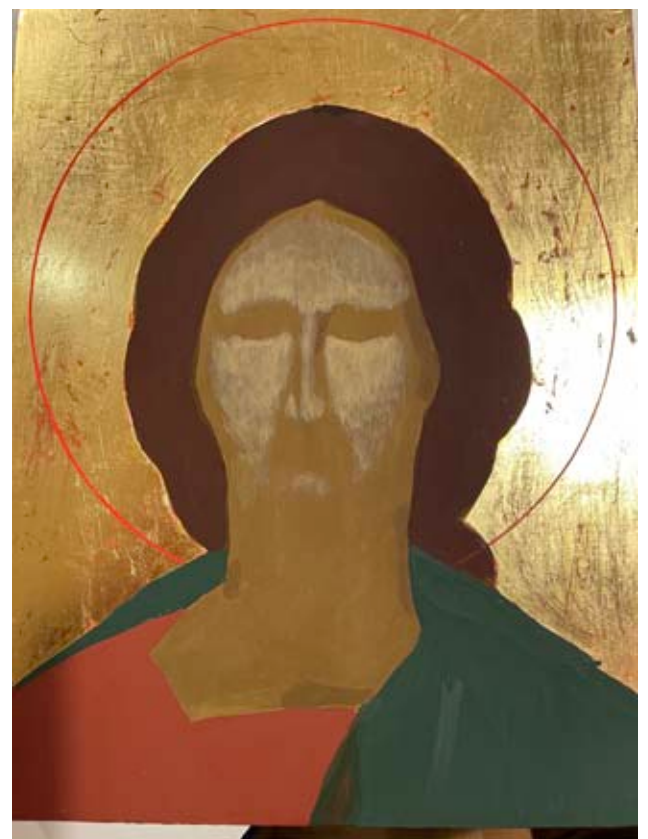
MARTIN BINGEMANN







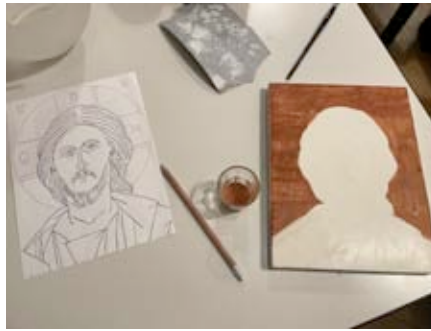
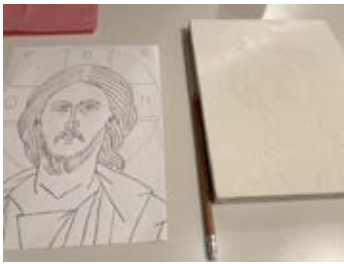
Vom Holzbrett zur Christus-Ikone ...





# ... eine Wegbeschreibung

**Vor uns liegen weiße Holzbretter. Besser gesagt: Tafeln. Denn heute beginnen wir unseren Ikonen-Malkurs. An vier Abenden in der Fastenzeit wollen wir uns treffen und lernen, wie eine Ikone nach klassischer orthodoxer Technik gemalt wird. Fachmännisch angeleitet werden wir von Pastor Andreas Hoffmann, unterstützt durch unsere Gemeindepädagogin Eva Hagen. Das Kursziel ist, dass jeder seine eigene Christus-Ikone nach derselben Vorlage malt.**



**W**ir, das sind acht Teilnehmerinnen aus der Gemeinde, die aus unterschiedlichen Gründen Interesse haben, eine Ikone zu malen. Die klassische Technik, Stück für Stück lernen wir, was das ist.

Zunächst starten wir bei jedem unserer Termine mit einer kurzen Meditation, bei der wir angeleitet werden, auf unsere Ikone zu schauen oder besser gesagt auf das, was unsere Ikone werden wird.

Am ersten Abend liegt bei der Meditation nur die weiße Tafel vor uns. Unser erster Schritt wird das Übertragen der Umriss der Christus-Figur auf den weißen Kreidegrund sein.

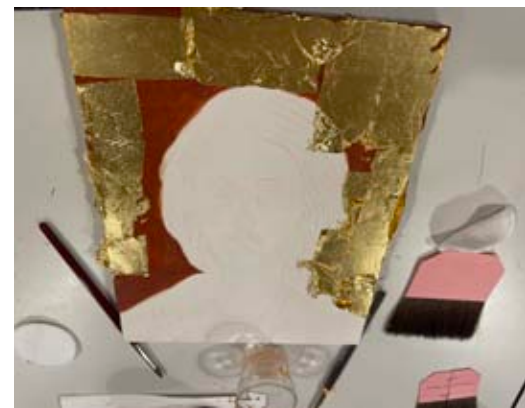
Als wir bei der nächsten Anfangs-Meditation auf unsere Holztafeln schauen, sehen wir bereits auf die Umriss der Christus-Figur vor einem bräunlich-roten Hintergrund. Dies ist die Grundierung, die wir für den goldenen Hintergrund, den „Goldgrund“ brauchen. Den Goldgrund anzulegen stellt die größte Herausforderung unseres Kurses dar. Vergoldet wird mit hauchzarten Blättern echten Blattgoldes (teuer!), die mit dem Eichhörnchenschwanzpinsel „angeschossen“ werden: „Bitte nicht husten, lachen oder tief ausatmen, sonst ist das Blattgold schon auf und davon und nicht auf unserer Ikone.“

Einen weiteren Abend später werden wir bei der Anfangs-Meditation zurück angeschaut: Von unserer Ikone.

Nachdem der Goldgrund mit dem Achatstein poliert und der Heiligenschein aufgetragen wurde, haben wir uns an die Ausarbeitung des Christus-Kopfes selbst gewagt. Gemalt mit Farbe, die wir aus Eigelb und Pigmenten mit Spachteln selbst angerührt haben, der klassischen Ei-Tempera. Wir brauchen mehr Zeit ..., es werden fünf, es werden sechs Abende. Jede möchte noch viel länger an ihrer Ikone arbeiten. Doch zu Ostern wollen wir alle fertig sein.

Abend für Abend entsteht so vor unseren Augen die sich bis zur Vollständigkeit wandelnde Christus-Ikone, Christus Pantokrator: der auferstandene Christus als Weltenherrscher.

DOROTHEE CONTRAEL





**EIPHANIASKANTOREI FRANKFURT  
LA TIRATA - ENSEMBLE PRO ALTE MUSIK**

**Monika Buczkowska – Sopran  
Christian Rathgeber – Tenor  
Felix Rathgeber – Bass**

**George Frideric Handel**

**ALEXANDER'S  
FEAST  
or  
THE POWER OF MUSIC**

**Leitung MICHAEL RIEDEL**

**Sonntag, 4. Juni 2023, 18:00 Uhr**

**EIPHANIASKIRCHE FRANKFURT**

**Holzhausenstraße / Ecke Oeder Weg**

**Karten zu 15,- bis 25,- € bei Musikalienhandlung Petroll, Oeder Weg 43,  
im Gemeindebüro, Fürstenbergerstr. 21, Telefon 069-285809 und an der Abendkasse**



**Eine Veranstaltung der EIPHANIASMUSIK der  
Evangelischen Sankt Petersgemeinde**



## Tatkräftig: Freunde und Förderer der Epiphaniasmusik

Sie kennen das vielleicht – man zieht um und geht an einem Sonntagmorgen im nahegelegenen Park spazieren. Dort beendet eine Gemeinde unter der großen Eiche gerade ihren Gottesdienst. Sie stellen sich bei der Pfarrerin vor: „Wir sind die Neuen und würden uns einbringen wollen.“ Ob's denn Ideen gebe? Oh ja – es gibt.

Es war Pfarrerin Lisa Neuhaus, die uns in unserer konstituierenden Sitzung im November 2015 einen Leitsatz abrang. „Musik verbindet Menschen über Grenzen hinweg im Raum der Kirche“ löste zwar keine Begeisterungstürme aus, bot aber doch einen Rahmen für das, was kam: Kantor Michael Riedel stellte einen ambitionierten Fünfjahresplan vor und in gleichem Atemzug fest, dass das Geld nie reichen würde. TaTa – das war sie, die Geburtsstunde der „Freunde und Förderer von Musik an Epiphania“ – kurz „Epiphaniasmusik“.

Gut sieben Jahre später gibt's ein Glas Wein nach einem der schönsten und bestbesuchten Fullmoon\_Concerts in der Historie dieser Reihe: Pergolesis „Stabat Mater“. Zwei wunderbare Solistinnen, kleinste Besetzung, kein Spektakel, aber ergreifend – „...wie die bange Seele lechzet, wie sie zittert, wie sie ächzet, des Geliebten Pein zu sehn“. Tosender Applaus, weil grandios vorgetragen und wie gemacht für das Format dieser kleinen, immer gut besuchten, monatlich zu Vollmond veranstalteten Kammerkonzerte in der Epiphaniaskirche.

Die Mittel aus Kirchensteuereinnahmen und Zuschüssen reichen für ihre Finanzierung aber ebenso wenig wie für die regelmäßige Aufführung großer Oratorienkonzerte in der St. Petersgemeinde. In den vergangenen Jahren wurden Schätze wie Haydns „Schöpfung“, die Johannespassion Bachs oder „König David“ von Artur Honegger von der Kantorei aufgeführt und lockten Publikum nicht nur aus dem Nordend an. Viel mehr noch als bei den Fullmoon\_Concerts gilt für solche Werke: ihre Aufführung ist teuer und es sind die Freunde und Förderer der Epiphaniasmusik, die durch Mitgliedsbeiträge und Spenden die finanzielle Basis für die Bezahlung von Orchester und Solisten sichern.

Neben der Co-Finanzierung von Oratorien, Messen und großen Vokalwerken leistet der Förderkreis auch Investitionsbeiträge zur musikalischen Infrastruktur der Gemeinde. Sie erinnern sich an die feierliche Einweihung der Truhengorgel von Baumeister Friedemann Seitz



Vorstand des Freundeskreises (von links nach rechts, erste Reihe): Alexander Bitzel, Michael Riedel, Kirsten Rein-Jockers, Barbara von Jost, Thomas Neumann; (zweite Reihe): Martin Bingemann, Nikolaus Schmidt-Narischkin, Nicolaus Trautwein, (nicht im Bild: Clemens Greve)

im September 2021? Anteil an der Anschaffung unserer „Prinzessin“, die heute aus der Kirche nicht mehr wegzudenken ist, hatten Gemeinde, die Cronstett-und Hynspergische evangelische Stiftung, aber zum großen Teil eben auch Epiphaniasmusik. Und die Kleine ist nur Vorhut: Der Neubau einer großen Orgel für Epiphania steht an und wir Freunde und Förderer wollen dieses Projekt mit aller Kraft und von Herzen unterstützen.

Beschränkt sich nun die Rolle der Freunde und Förderer auf die des stillen Financiers? Beileibe nicht! Der Förderkreis macht es sich zur Aufgabe, Musikinteressierte in unserem Stadtteil zu vereinen, zu kommunizieren und seine Angehörigen regelmäßig zu einer Zusammenkunft einzuladen. Langweilig? Mitnichten! Die mal in der Gemeinde, aber auch privat organisierten Abende sind Ausbund sympathiegetragenen Zusammenhalts. Die Feiern bei den Familien Sterkel, Greve oder Ehrt genießen Legendenstatus.

Epiphaniasmusik lebt vom Engagement unserer Förderer, wir sind immer auf der Suche und freuen uns über neue Mitglieder und deren Unterstützung. Vor großen Konzerten erhalten Freunde und Förderer bevorzugten Zugriff auf Eintrittskarten ... mehr Anreiz geht kaum.

NIKOLAUS SCHMIDT-NARISCHKIN

— — —

Interessenten können sich gerne per Mail unter [willkommen@epiphaniasmusik.de](mailto:willkommen@epiphaniasmusik.de) melden oder sich unser Beitrittsformular unter [www.epiphaniasmusik.de](http://www.epiphaniasmusik.de) herunterladen.



**Montag, 3. Juli 2023, 20 Uhr**

FULLMOON\_SUMMER\_CONCERT

## MATTHIAS VOGT trifft DANIEL STELTER

**M**atthias Vogt trifft Daniel Stelter: Der Gitarrist der TV Total Band kommt mit seinem brandneuen Album „Pocket Full Of Tales“ im Gepäck. Die zwei spielen Eigenkompositionen - auch von Matthias Vogt's Album „Pianissimo“, das beim Frankfurter Label Infracom erschienen ist - und auch frei improvisierte Tracks und ausgesuchte Coverstücke. Es wird mal mit und mal ohne elektronische Unterstützung gemeinsam musiziert. Produzent, Komponist und DJ Matthias Vogt wird an allerlei Tasteninstrumenten zu hören sein. Und sicherlich wird es farbig, wenn zwei Harmonieinstrumente aufeinandertreffen. Und auch das Instrument des Jahres 2023 wird zu hören sein: die Mandoline!

Der smoothie, jazzig-entspannte Saisonklang also und perfekte Einstieg in die Sommerpause.

Der Eintritt beträgt, wie bei allen Fullmoons, 10 Euro.

---

Für Freunde und Förderer der Epiphaniasmusik ist zu diesem besonderen Konzert allerdings der Eintritt frei. Also schnell noch Mitglied werden, oder spätestens beim Konzert und so den Eintritt sparen. Im Anschluss an das Konzert sind alle Konzertbesucher zu Wein, Bier und Socializing bei Mond- und Kerzenschein in den Kirchen-Hinterhof eingeladen!

MR



### Epiphaniaskantorei Frankfurt

## Nach dem Konzert ist vor dem Konzert ...

**W**ir freuen uns auf das „Alexanderfest“ am 4. Juni 2023. Musik, die vor Emotionen und Freude nur so sprüht: Unbedingt dabei sein!

Allerdings werfen weitere große Projekte schon ihre Schatten voraus:

Das Oratorium „Elias“ von keinem geringerem als Felix Mendelssohn Bartholdy steht als nächstes auf dem Programm der Epiphaniaskantorei

Frankfurt und wird am Ewigkeitssonntag, dem 26. November 2023, zur Aufführung gebracht. Haben Sie Lust dabei zu sein? Erfahrene und ambitionierte Sängerinnen und Sänger sind im Sopran, Tenor und Bass herzlich willkommen!

---

Bei Interesse melden Sie sich gerne bei Kantor Michael Riedel unter [kantor.riedel@gmail.com](mailto:kantor.riedel@gmail.com)

**Sonntag, 2. Juli 2023, 10 Uhr**

## Der barmherzige Samariter

Ein Kinder-Mini-Musical von Jochen Rieger

**W**arum ist der reiche Händler bereit, den gefährlichen Weg zwischen Jerusalem und Jericho auf sich zu nehmen? Warum freuen sich die Räuber über ihre Beute und haben nicht die geringsten Gewissensbisse? Warum gehen die angesehenen Geistlichen und Priester an den zusammengeschlagenen Händlern achtlos vorbei und kümmern sich nicht? Warum stellt Jesus ausgerechnet den unbeliebten Samariter als Vorbild hin?

Diese und andere wichtige Fragen werden in diesem Mini-Musical beantwortet, das zeigt, wie aktuell die biblische Geschichte auch heute noch ist.

Es singen und spielen die Schlossmäuse, die Kinderchöre der Frankfurter Bürgerstiftung im Holzhausenschlösschen. Eva Hagen und Team entwerfen das Bühnenbild (siehe Artikel Seite 15). Alle freuen sich auf viele Zuhörer und Zuschauer: Herzliche Einladung!

MR

# „Musizieren gibt mir Kraft für den Alltag“

Bisher fast unbemerkt geblieben ist in diesem Jahr ein berufliches Jubiläum: Kantor Michael Riedel ist seit zehn Jahren Kirchenmusiker in der Sankt Petersgemeinde. Ich habe ihn gefragt, wie es ihm geht, welche Höhen und Tiefen er erlebt hat und was seine Pläne sind.

## **Michael, das Zehnjährige in Frankfurt, wie fühlt sich das an?**

Die Zeit ist schnell vergangen. In den Jahren 2013 bis 2017 hat alles sehr rasant und erfolgreich angefangen. Auch nach meinem Sabbatical 2019 hatte ich Mut und Lust weiterzumachen, ich hatte das Projekt neue Orgel wieder ernsthaft in den Blick genommen. Dann kam bald Corona und nichts war mehr möglich ... Das war schon frustrierend. Also es waren eigentlich zehn Jahr minus drei oder vier!

## **Du hast trotzdem viel auf die Beine gestellt. Erinnerst Du Dich, wie es losging?**

Zuerst ging es darum aus einem kleinen Häuflein Chor, das übrig geblieben war, möglichst schnell ein singfähiges Ensemble zu machen. Das ist relativ rasch gelungen. Einige Sängerinnen und Sänger kamen zurück. Bald kam dann auch die Fullmoon\_Concerts dazu, ein tolles Format, das mir bis heute große Freude macht,

## **Was waren denn aus Deiner Sicht die Highlights in den zehn Jahren?**

Ein Highlight war sicher die Aufführung des Weihnachtsoratoriums in der U-Bahn-Station Hauptwache. (Allerdings habe ich wenig Lust so etwas wieder zu machen, da die gesamte Organisation – Absprachen mit Polizei, Feuerwehr, RVM – an mir hängen geblieben ist.) Auch das Fullmoon\_Concert „Bach on the Roads“ neulich war toll – ein Konzert auf höchstem Niveau, so wie ich mir Fullmoon vorstelle. Oder das „Stabat Mater“ von Pergolesi... Es ist schwierig zu sagen, was die Aufführungs-Highlights waren; es sind gar nicht einzelne Konzerte.

Für mich sind vor allem die Probenphasen toll, wenn ich als Kammermusiker im Ensemble spielen kann. Oder auch die Proben mit der Kantorei: dass wir Honeggers „König David“ gemacht haben oder Bachs „Johannespassion“. Ich empfinde es als großes Geschenk, solche



Oratorien mit Laien einzustudieren und auf die Bühne zu bringen. Dankbar bin ich auch, dass ich mich – etwa mit dem Orgelpunkt-Programm - über Stunden, Wochen und Monate mit der Musik auseinandersetzen und üben kann. Das erfüllt mich.

## **Ein wichtiges Teil Deiner Arbeit ist die Epiphaniaskantorei. Ist es schwierig, einen so großen Chor mit 70, 80 Sängern stimmlich auf Linie zu bringen?**

Also Singen macht ja glücklich - und es gibt schlechtere Jobs, als Leute glücklich zu machen. Aber es geht mir auch um ein gewisses Niveau. Das ist eine große Herausforderung. In unserem Chor kann jeder mitmachen, es gab bisher kein strenges Auswahlverfahren. Die Kantorei ist daher sehr heterogen in ihren chorischen Kompetenzen – es gibt sehr ambitionierte Sänger, denen Niveau und Tempo zu niedrig sind, für andere sind sie dagegen zu hoch. Ich frage mich heute, ob ich es anfangs richtig gemacht habe, den Chor für alle zu öffnen. Allerdings: Das Ensemble funktioniert, die Stimmung ist gut, es gibt ein schönes Miteinander von Jung und Alt. Das ist eigentlich super.



### **Chorleiter, Dirigent, Organist und Musikpädagoge – Du hast beruflich ja viele Rollen auszufüllen. Was liegt Dir besonders am Herzen?**

Ja, und Verwaltungsmensch und Fundraiser bin ich auch. Aber eigentlich möchte ich schon gern ausübender Musiker sein. Das Orgelspielen und die Arbeit mit der Kantorei macht mir am meisten Spaß, macht aber nur einen kleinen Teil aus.

### **Du gibst als Organist auch Konzerte auswärts.**

Solo-Konzerte im Moment nicht so viele. Meist sind es kammermusikalische Aufführung zusammen mit dem Trompeter Moritz Görg (Hochschullehrer für Naturtrompete in Hamburg und Dresden, Anm. d. Red.) oder mit Tobias Hagedorn (Kirchenmusiker, Komponist und Hochschullehrer in Frankfurt). Das Musizieren mit ihnen ist für mich eine wichtige Inspirations- und Musen-Quelle. Ich bekomme da Energie und Kraft für den Alltag.

Allerdings übe ich zu wenig. OrgelPunkt ist auch deshalb wichtig für mich, weil dafür regelmäßiges Üben von Nöten ist. Für zwei Konzerte habe ich zwei Monate täglich geübt. Eigentlich genau das, was ich will.

### **In den vergangenen Jahren hast Du auch das Projekt neue Orgel auf den Weg gebracht. Wie ist da der Stand der Dinge?**

Die konstruktive Zusammenarbeit mit Menschen, die die Idee von einer neuen Orgel teilen,

die visionär denken, ist toll. Ich bin der festen Überzeugung, dass ein neues Instrument alle bereichern und die Dinge beflügeln würde. 2019 war die Situation dafür ideal: Es gab einen tollen Kirchenraum, eine tolles kirchenmusikalisch versiertes Klientel und – mit dem geplanten Neubau des Gemeindehauses - die Aussicht auf einen neuen Proberaum. Nach dem Wettbewerb um die Beauftragung mit dem Bau der Orgel sind allerdings neue Fragen aufgetaucht. Das Thema Statik der Orgelempore ist – wider Erwarten – noch nicht abschließend geklärt. Neue Untersuchungen, die gefordert werden, könnten noch einmal Geld kosten.

### **Im Nachbarschaftsraum wird sich mittelfristig auch der Zuschnitt der Kirchenmusik ändern. Zeichnen sich für Dich neuen Aufgabe ab?**

Nein, erst einmal nicht. Allerdings könnte die Chorlandschaft ein Thema werden: Mit dem neuen Chorleiter an der Katharinenkirche, Klaus Müller, bin ich dazu im Austausch.

### **Und was wünschst Du selbst Dir für die nächsten zehn Jahre?**

Meine Vision war, die Epiphaniaskirche zu einem Ort musikalischer und künstlerischer Begegnung zu machen, der in der Stadtgesellschaft wahrgenommen wird. Das braucht neben einer guten Orgel, Räume, Geld und Man-Power. Die Zeiten für solche Projekte sind nicht besser geworden, aber ich möchte diese Vision nicht aufgeben.

RENATE KORTHEUER-SCHÜRING

**Sonntag, 25. Juni 2023, 16 Uhr**

# Die norddeutsche Orgelschule

**Michael Riedel, Orgel**

**D**ie norddeutsche Orgelmusik erlebte im 17. Jahrhundert eine Blüte, die erstaunlich viele bedeutende Komponisten und damit verbunden ein breites und qualitativ hochstehendes Repertoire hervorgebracht hat. Die Voraussetzungen für diese über ein Jahrhundert dauernde Tradition schuf zunächst die lutherische Reformation, die die Kirchenmusik und insbesondere der Orgel einen hohen Stellenwert zuerkannte. Zugleich war auch, begünstigt durch die gute ökonomische Situation der norddeutschen (Hanse-)Städte, die Kunst des Orgelbaus im steilen Aufstieg begriffen. Einen Einblick



in diese musikalische Welt von Praetorius, Sweelinck über Scheidemann, Tunder und Weckmann bis zu Buxtehude, Lübeck, Bruhns und Böhm soll dieser OrgelPunkt geben. Herzliche Einladung!

MR

## „Für die Armen“

Sind sie Ihnen schon aufgefallen? Die kleinen roten Tafeln am Ausgang der Epiphaniaskirche mit der Aufschrift „Für die Armen“? Pfarrer Andreas Hoffmann hat sie auf eine formal überaus originelle Weise gestaltet. Mit den Schildern nehmen wir die schönen Opferstöcke unserer Kirche wieder in Gebrauch. Der Hintergrund ist: nach der Kollekten-Ordnung unserer Landeskirche dürfen wir im Gottesdienst nur noch für den abgekündigten Kollektenzweck sammeln.

Wir dürfen die Kollekte nicht mehr aufteilen zwischen dem fest gelegten Kollektenzweck und der diakonischen Arbeit unserer Gemeinde. Da wir auch für unsere diakonische Arbeit erhebliche Mittel benötigen, zum Beispiel für das traditionelle Turmcafé und das Café Deutschland, bitten wir um eine Spende „für die Armen“ in den Opferstöcken. Vielen Dank für alles, was Sie dort in Zukunft einlegen!

AB



## Ehrenamtsabend

Unseren diesjährigen Dank an alle, die sich ehrenamtlich für die Gemeinde einsetzen, wollen wir am 15. Juni um 17.30 Uhr mit einem Empfang im Garten des Holzhausenschlösschens ausdrücken. Im Anschluss um 19.30 Uhr sind wir zu einer Veranstaltung im Holzhausenschlösschen eingeladen, nämlich zu einer „Grammophonlesung“ mit dem Titel: „Bubikopf & Bleistift“ – Autorinnen der Weimarer Republik. Jeder und jede ehrenamtlich Tätige sollte in der Zwischenzeit eine persönliche Einladung erhalten haben. Falls das nicht der Fall sein sollte, melden Sie sich bitte im Gemeindebüro.

Für unsere Planungen sowie für die anschließende Veranstaltung im Schlösschen würden wir gerne wissen, ob und mit wie vielen Personen Sie teilnehmen. Falls Sie also noch nicht dazu gekommen sind, Ihre Teilnahme im Gemeindebüro zu bestätigen, holen Sie dies bitte baldmöglichst nach. Wir freuen uns auf die Begegnungen mit Ihnen.

MB

— — —

An dieser Stelle schon mal einen herzlichen Dank an die Frankfurter Bürgerstiftung für die Gastfreundschaft und die großzügige Unterstützung.

## Dank an Dirk Bliesener

Mehr als 13 Jahre lang gehörte Dirk Bliesener unserem Kirchenvorstand an. Immer wieder brachte er seinen juristischen Sachverstand ein, zum Beispiel als erstmals ein Vertrag mit dem Dekanat zu gestalten war mit Blick auf „unseren“ Kirchenmusiker. In den umsichtigen Händen von Dirk Bliesener lagen auch die Überarbeitung der Geschäftsordnung für den Kirchenvorstand und der Vorsitz im Finanzausschuss seit dieser Amtsperiode. Sein eigentli-

ches Interesse galt aber der Gestaltung unserer Gottesdienste, sowie liturgischen und theologischen Fragen. Die Osternacht lag ihm besonders am Herzen.

Für sein Mitwirken in seinen Verantwortungsbereichen und für seine gezielten, stets fundierten Beiträge in den Sitzungen gebührt ihm der Dank der Petersgemeinde. Mit seiner reflektierten und ruhig-verbindlichen Art wird er im Kirchenvorstand fehlen.

lvS



# Nachbarschaftsräume noch in diesem Jahr

Petersgemeinde künftig gemeinsam mit St. Katharinen, Gethsemane und Paulsgemeinde

**S**chritt für Schritt geht es voran: Zur Gestaltung eines Nachbarschaftsraums der Sankt Petersgemeinde mit anderen Innenstadtgemeinden gibt es einen Vorschlag. Am 5. Juli wird die Stadtsynode über die Nachbarschaftsräume in Frankfurt beschließen. Daran knüpfen sich aus Sicht des Kirchenvorstands Hoffnungen.

Seit einiger Zeit schon beschäftigt sich auch der Kirchenvorstand unserer Gemeinde mit dem Prozess „ekhn2030“, der Reformen für die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) vorsieht. (Im Gemeindebrief ist darüber schon berichtet worden.) Bei dieser Umgestaltung spielt der Nachbarschaftsraum eine wichtige Rolle.

**W**orum geht es? Kurz gesagt geht es darum, unsere kirchlichen Strukturen und die finanziellen Belastungen anzupassen an die kontinuierlich zurückgehenden Mitgliedszahlen. Im Jahr 2022 betrug der Rückgang im Stadtdekanat Frankfurt und Offenbach drei Prozent. Das entspricht dem Mitgliederschwund in unserer Landeskirche, die am Ende vergangenen Jahres rund 1,36 Millionen Mitglieder zählte und damit drei Prozent weniger als im Vorjahr. Vor diesem Hintergrund hat die Synode im Jahr 2022 drei zentrale Themen gesetzlich neu geregelt: die Reduktion von Gebäuden, integrierte Stellenpläne für Pfarrpersonen, Kirchenmusikerinnen und Gemeindepädagogen sowie die Bildung neuer Nachbarschaftsräume.

**I**m ersten Schritt sollen bis Ende 2023 Nachbarschaftsräume geschaffen werden. In ihnen sollen die jetzt bestehenden Gemeinden stärker zusammenarbeiten und ihre Angebote aufeinander abstimmen. Pfarrfrauen und Pfarrer, Kirchenmusiker und Gemeindepädagoginnen werden ab 2025 einem solchen Nachbarschaftsraum zugeordnet, nicht mehr einer Gemeinde. Als Verkündigungsteams werden sie für den ganzen Nachbarschaftsraum zuständig sein. Auch Gebäude werden – erheblich reduziert – nicht mehr den Gemeinden, sondern einem Nachbarschaftsraum zugeordnet sein. Dies ist ab 2027 vorgesehen. Und es soll nur noch ein Gemeindebüro pro Nachbarschaftsraum geben.

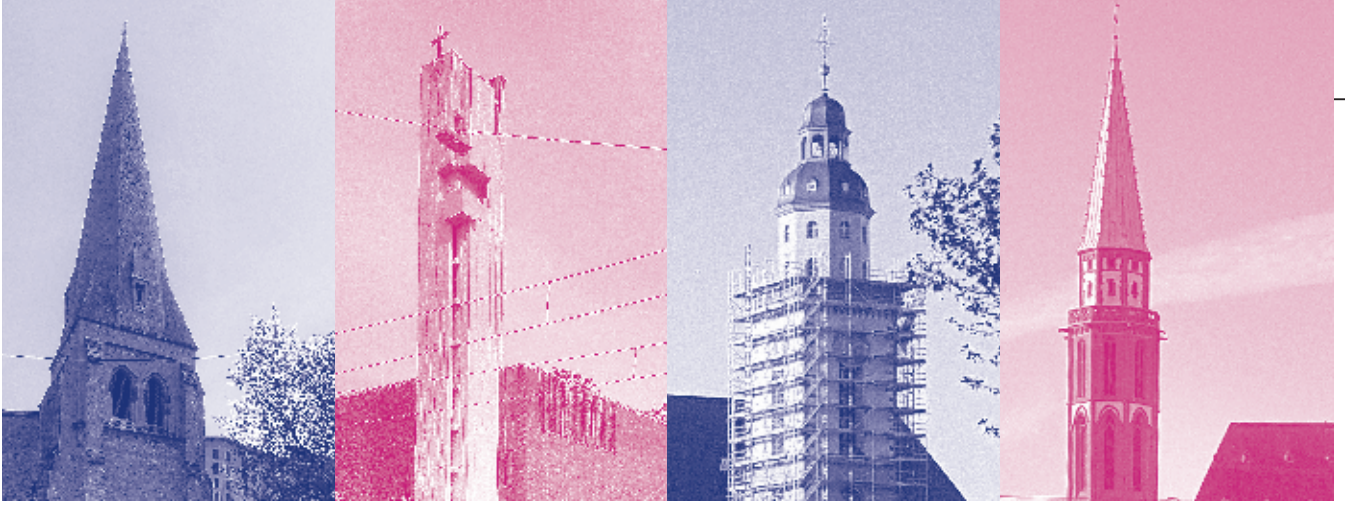
Die Stadtsynode, das Parlament der evangelischen Kirche in Frankfurt und Offenbach, wird am 5. Juli über die Nachbarschaftsräume für unser Stadtdekanat beschließen. Vorausgegangen ist ein gründlicher Beratungsprozess – so demokratisch, wie es für unsere Kirche typisch ist. Beispielsweise waren die Kirchenvorstände aller Gemeinden aufgefordert, sich zu dem Vorschlag zu positionieren. Inzwischen liegt eine Beschlussvorlage vor, für die ich mit einer breiten Zustimmung in der Stadtsynode rechne.

**D**ie Sankt Petersgemeinde findet sich im „Nachbarschaftsraum 9 – Frankfurt Innenstadt“ wieder, gemeinsam mit St. Katharinen, der Gethsemane- und der St. Paulsgemeinde. Zur Paulsgemeinde gehört die Alte Nikolaikirche. Dieser „Nachbarschaftsraum Frankfurt Innenstadt“ wird rund 7.000 Gemeindeglieder haben. Damit wird er der drittkleinste Nachbarschaftsraum im Stadtdekanat sein. Allerdings werden wir merklich oberhalb der im Stadtdekanat angestrebten Mindestgröße von 6.000 Mitgliedern pro Nachbarschaftsraum liegen.

Mit einer gewissen Erleichterung dürfen wir zur Kenntnis nehmen, dass sich in unserem Nachbarschaftsraum nur vier Kirchenvorstände über das künftige Miteinander verständigen müssen. In den meisten anderen Nachbarschaftsräumen sind es deutlich mehr Gemeinden, die sich „zusammenraufen“ müssen. Zudem führen wir schon seit einem Jahr Gespräche in unserem Nachbarschaftsraum zum künftigen Miteinander.

**E**in bald einzurichtendes gemeinsames Gemeindebüro könnte das Zusammenwachsen einfacher machen. Die Gemeindeglieder könnten Aufgabenschwerpunkte bilden, was manches erleichtern dürfte. Zudem haben wir als Kirchenvorstand der St. Petersgemeinde die St. Katharinengemeinde eingeladen, unsere Gemeinderäume mit zu nutzen, wenn diese 2024 ihr Gemeindehaus in der Leerbachstraße abgibt. So rücken wir zusammen, Stück für Stück. Der Kirchenvorstand hofft, dass dies unsere Angebote stärken und unsere Arbeit erleichtern kann.

IRMELA VON SCHENCK



## Heilige Räume?

**W**o überall kann man Gottesdienst feiern? Ich denke, praktisch überall. Gott loben, aus der Bibel vorlesen, Beten und Singen kann man im Wohnzimmer daheim, im Holzhausenpark, in der Turnhalle der Elisabethenschule, in der Epiphaniaskirche, im Städel, in der Zar Vodkabar oder im Gemeindesaal am Oeder Weg. Räume für Gottesdienste sind idealerweise aufgeräumt und angenehm. Aber auch in zugigen und halb verfallenen Räumen sind evangelische Gottesdienste möglich. Evangelisch sein geht überall auf der Welt. In Port Moresby (Papua-Neuguinea), in Abidjan (Elfenbeinküste), in Ciudad Juárez (Mexiko) oder in Königstein/Taunus. Eine evangelische Kirche ist – kurz gesagt – eine Bibel mit einem Dach, einer Baumkrone oder dem blauen Himmel darüber. Die Bibel ist unverzichtbar, alles andere ist variabel.

Denkbar einfach ist es, evangelisch zu sein. Ein evangelischer Gottesdienst kann gefeiert werden, wenn mindestens zwei oder drei Menschen im Namen Jesu zusammen kommen. Zweck des Gottesdienstes sind Klage, Bitte und Lob Gottes sowie Glaubensstärkung. Willkommen sind alle. Zum Abendmahl gehen dürfen alle, die sich aufs Neue verbinden wollen mit Jesus Christus, dem Auferstandenen. Die Frage, ob es heilige Räume gibt, stellt sich in evangelischen Kirchen nicht. Die Frage erübrigt sich, weil überall Gottesdienste gefeiert werden können. Evangelische brauchen keine besonderen Räume, um Gott nah zu kommen. Darum sind – zum Bedauern von Kulturtouristen – evangelische Kirchen außerhalb der Gottesdienstzeiten geschlossen. Botschaft der geschlossenen Kirchen: Willst Du Gott nahe kommen, schlag die Bibel auf oder geh auf [www.die-bibel.de](http://www.die-bibel.de) und meditiere einen Text! Evangelisch sein ist niederschwellig individuell, kostenneutral, jederzeit möglich.

Natürlich kann man auch als evangelischer Mensch die besondere Atmosphäre von Kirchenräumen erleben und genießen. Ohne Frage kann man in einer wehrauchgeschwängerten Kirche fromme Affekte entwickeln. Es gibt schöne Kirchenräume auch bei Evangelischen, etwa die Epiphaniaskirche oder die Diakonissenkirche in unserem Gemeindegebiet. Doch heilig im Sinne von „Gott näher als andere Räume“ sind diese Orte nicht.

An diesem Punkt unterscheidet sich die evangelische Kirche von anderen kirchlichen Gemeinschaften wie der römisch-katholischen. Katholischerseits gibt es „Heilige Räume“, von denen man sagen kann: Gott ist dort gegenwärtig. Evangelischerseits ist eine derart einfache Lokalisierung des Heiligen nicht möglich. Gott ist gegenwärtig überall in der Welt und will entdeckt werden. Er ist in mir, wenn ich mich im anvertraue. Er ist in einer Kirchengemeinde, die sich in seinem Namen versammelt. Er ist nicht nur da, wo ein geweihter Priester amtiert oder ein Tabernakel-Licht leuchtet. Er ist auch da, wo gestorben wird. Wo Granaten einschlagen wie in Bachmut (Ukraine). Wo es dunkel ist. Wo Unfallopfer sterben, auf der A5 am Dreieck Ohmtal oder an einer anderen Stelle der Straße. Gott ist überall. Sogar bei mir daheim, auch dann, wenn es daheim nicht gemütlich ist und ich den Tod eines Menschen oder einer Liebe beklage.

An Gott festhalten gegen jeden Augenschein. Das ist evangelische Spiritualität. In Erwartung, dass alle unsere Tränen am Ende abgewischt werden von Jesus Christus (Offenbarung des Johannes, Kapitel 21, Vers 4). Angesichts dieser wunderbaren Aussicht ist die Frage, ob es hier auf dieser Erde heilige Räume gibt oder nicht, wenig relevant und eine Ablenkung von Eigenlichen.

ALEXANDER BITZEL





## Pasta-Workshop: Nudeln selbst gemacht

**D**ie Zeiten der Supermarkt-Ravioli sind vorüber! An diesem Abend zeige ich Ihnen, wie Sie ganz einfach Tagliatelle und Ravioli bei sich zu Hause zaubern können. Nach dem Kochen lassen wir den Abend bei einem gemeinsamen „Pasta-Test-Essen“ ausklingen.

— — —

**Donnerstag, 22. Juni, 17.30 - 20.30 Uhr**

Eckenheimer Landstr. 90

Kosten: 20 Euro

Anmeldung \*\*\*

## Tagesausflug ins Rosendorf Steinfurth

**W**ir fahren mit öffentlichen Verkehrsmitteln ins Rosendorf Steinfurth, wo wir zunächst Zeit haben, die Fülle an blühenden Rosen zu entdecken und zu genießen. Nach einer Stärkung im örtlichen Wirtshaus geht es im Rosenmuseum mit einer Führung weiter. Mit Kaffee und Rosentorte beschließen wir den Tag, bevor wir uns auf den Heimweg begeben. Bitte achten Sie auf Wetter angepasste Kleidung und bequemes Schuhwerk.

— — —

**Dienstag, 27. Juni, 9.30 bis circa 17.30 Uhr**

Treffpunkt: 9.30 Uhr vor C&A

an der Konstablerwache

Kosten: 15 Euro mit Hessenticket,

20 Euro ohne Hessenticket

(inkludiert Führung,

Kaffee und

Rosentorte)

Anmeldung \*\*\*



## Urban-Sketching am Main

**B**eim Urban Sketching gehen wir raus und zeichnen unsere Umgebung – die Stadt – wie wir sie wahrnehmen. Ob mit Perspektive im Bild, feine Details oder nur grobe Umrisse – es gibt kein richtig oder falsch. Am Ende halten Sie Ihren eigenen künstlerischen Blick auf Ihre Stadt in den Händen. Es sind keine Vorkenntnisse erforderlich. An diesem Nachmittag lautet das

Motto: Ein Sommertag am Main – da wird hoffentlich Urlaubsstimmung aufkommen!

Materialien werden gestellt. Bitte denken Sie an Sonnenschutz und ausreichend Wasser.

— — —

**Freitag, 14. Juli, 16 - 18 Uhr**

Treffpunkt: Eiserner Steg/Sachsenhausen-Seite

Kosten: Keine

Anmeldung \*\*\*

## Hof-Flohmarkt mit Töpfern und Grillen

Jedes Jahr finden in einigen Frankfurter Stadtteilen zu bestimmten Terminen Hof-Flohmärkte statt. Auch wir sind jetzt dabei und öffnen unseren Kirchhof am Samstag, 24. Juni, für die Nachbarschaft. Ob zum Verkauf oder als Besucherin oder Besucher – wir freuen uns, wenn Sie vorbeischauen!

**Interesse an einem Flohmarktstand?** Bitte anmelden bei Eva Hagen (s.u.). Die Standgebühr (2 Meter) beträgt 5 Euro und ein Salat für das Grill-Bufferet, die Tische werden gestellt. Aufbau ist ab 8.30 Uhr am Veranstaltungstag möglich. Ein weiteres Highlight an diesem Tag sind die **Töpfer-Gruppen**, das Workshop-Angebot der Keramikerin Bettina Kocak. Kleine Schalen oder auch Tassen können getöpft werden. Das Angebot ist offen für alle Altersgruppen. Kinder im Kindergartenalter gerne mit Begleitperson. Die Platzzahl ist begrenzt – bitte melden Sie

sich frühzeitig an. Die erste Töpfergruppe findet von 11 bis 12.30 Uhr statt, die zweite von 12.30 bis 14 Uhr. (Teilnahmegebühr: 7,50 Euro) Außerdem erwartet Sie an diesem Tag Leckeres vom Grill sowie **Kaffee und Kuchen**. Bei schlechtem Wetter findet die Veranstaltung im Gemeindesaal (Oeder Weg 154) statt.



---  
**Samstag, 24. Juni, 10-16 Uhr**

Um die Epiphaniaskirche  
Holzhausenstr. 6/ Oeder Weg 154

---  
Anmeldung per Mail an Eva Hagen:  
[eva.hagen@frankfurt-evangelisch.de](mailto:eva.hagen@frankfurt-evangelisch.de)  
Weitere Informationen zu der Initiative finden Sie unter: <https://www.hofflohmaerkte.de/frankfurt/>

## Junge Bühnenbildner gesucht

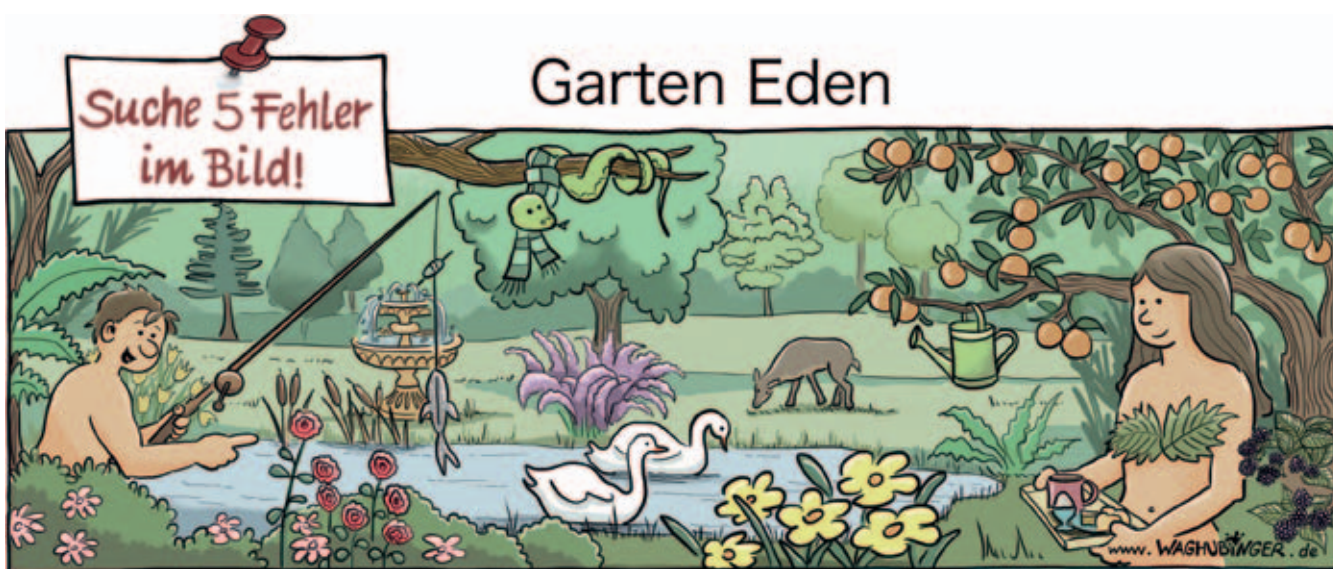
**W**ir entwerfen das Bühnenbild für das Kinder-Mini-Musical „Der barmherzige Samariter“. (Siehe Bericht auf Seite 8). Während die Schlossmäuse, die Kinderchöre der Frankfurter Bürgerstiftung im Holzhausenschlösschen, fleißig proben, werden wir an zwei Nachmittagen die Kirche in eine Landschaft verwandeln, damit sich alle Zuhörerinnen und Zuschauer direkt in die damalige Zeit zurückversetzt fühlen. Wir arbeiten mit großen Kartons, Styropor, Stoffen und Graffiti-Spray-Dosen. Alle Kinder

ab fünf Jahren und Jugendliche sind herzlich zum Mitmachen eingeladen!

**Montag, 19. Juni, und Mittwoch, 21. Juni, jeweils 15.30 -18 Uhr**

Epiphaniaskirche, Holzhausenstr. 6  
Man kann auch nur an einem der beiden Termine und ganz flexibel teilnehmen.

---  
Anmeldung per Mail an Eva Hagen:  
[eva.hagen@frankfurt-evangelisch.de](mailto:eva.hagen@frankfurt-evangelisch.de)  
oder telefonisch unter: 0175 95 63 100



Angel, Springbrunnen, Schale, Gießkanne, Tablett



# Wilder Mix: die Kinder-Lese-Nacht

Von Frühlingswichteln, zauberhaften Feen, Hundeltern, Monstern und Anti-Stress-Gesichtsmasken



Ein wilder, bunter und schöner Mix – so starteten wir in die Osterferien! Am letzten Schultag fand die Kinder-Lese-Nacht in der Gethsemanekirche statt. Da der Kirchraum zu diesem Zeitpunkt noch zu kalt war, machten wir es uns im Gemeindesaal gemütlich. Höhlen wurden gebaut, Lichterketten aufgehängt und Strandmuscheln kuschlig eingerichtet. Zum Abendessen gab es selbst gemachte Pizza.

Gut gestärkt überraschte uns danach ein Brief – geschrieben von der Frühlingswichtelfrau Wanda, die die Gethsemanekirche als Sommerquartier auserwählt hatte. Sie bat uns um Hilfe, denn bei ihrem Umzug in die Kirche sind einige Möbelstücke verloren gegangen.

Verschlüsselte Text-Botschaften und Zahlen-Codes mussten geknackt werden, bis wir es letztlich bis hoch auf den Kirchturm schafften. Dort erwartete uns nicht nur ein toller Ausblick, sondern glücklicherweise auch Wandas Möbelstücke.

Nach so viel Aufregung ließen wir den Abend gemütlich mit Büchern, Comics, Kakao und Anti-Stress-Gesichtsmasken ausklingen. Am Morgen nach dem Frühstück ein weiterer Brief von Wanda mit tollen Neuigkeiten: Sie fühlt sich so wohl, dass sie eine Weile in der Kirche wohnen bleiben wird! Sie freut sich über Post\* und schreibt allen Kindern gerne Briefe zurück.

Den Morgen nutzten wir dann noch, um selbst zu Autorinnen und Autoren zu werden. Und da Bilder ja bekanntlich mehr als Worte sprechen, hier ein paar Ausschnitte und Titelbilder der entstandenen kleinen Klapp-Bücher:



— — —

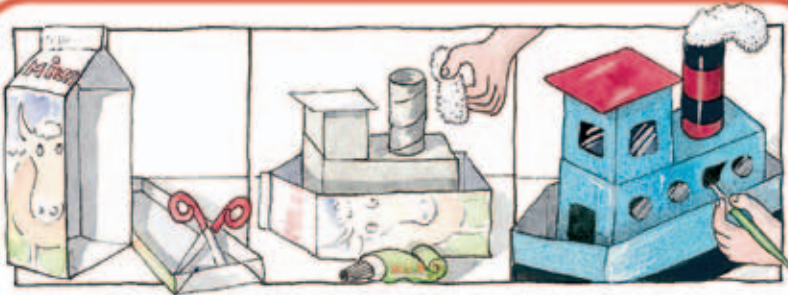
\* Wandas Adresse lautet:  
Ev. Gethsemanegemeinde  
z. Hd. Wanda Wichtel  
Eckenheimer Landstr. 90  
60318 Frankfurt am Main





# Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin



## Dein Dampfer

Schneide eine leere, saubere Milchtüte längs auf – so hast du das Boot. Klebe ein paar kleine Pappschachteln in die Mitte – Platz für den Kapitän! Aus einer Klorolle wird der Schornstein, aus Watte wird Dampf. Am Schluss malst du das Boot noch an. Leinen los! Dein Dampfer schwimmt!

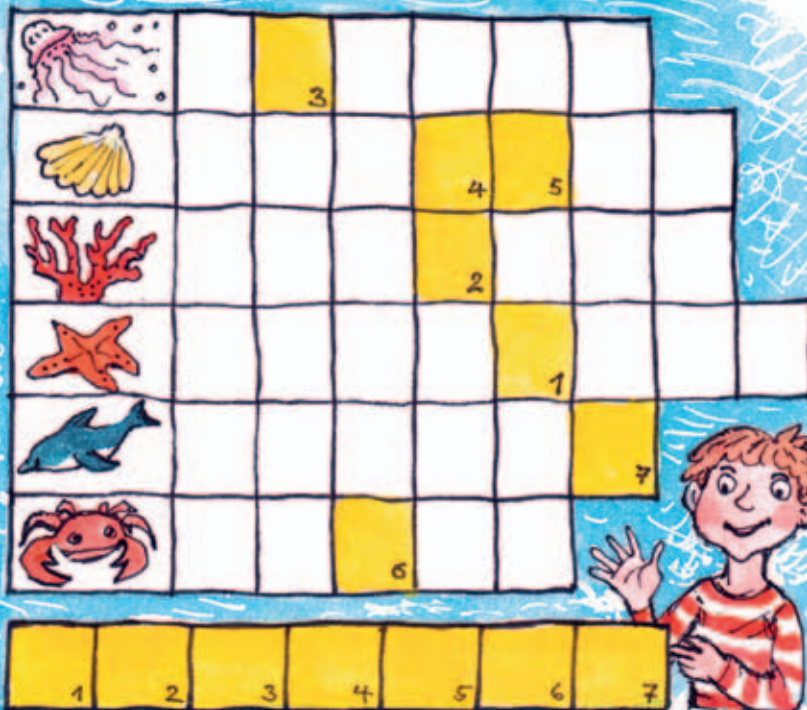
Ich habe Ozeane, aber kein Wasser. Was bin ich?

Die Weltkarte

**Bibelfrage: Auch Jesus wurde getauft. Von wem?**



Welcher Hase springt nie ins Wasser?  
Der Angsthase



Was möchte Paul tun? Schreibe die Namen der Meereswesen in die Felder, dann findest du es heraus.

## Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 8 bis 10 Jahren: [hallo-benjamin.de](http://hallo-benjamin.de)

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0111 60108-50 oder E-Mail: [aba@hallo-benjamin.de](mailto:aba@hallo-benjamin.de)

Lösungen: Johannes der Tauffer, Tochter





# Frankfurter Diakonissenkirche

Zugang neben Holzhausenstraße 85



**Samstag, 24. Juni und 29. Juli, 15 Uhr bis 16.30 Uhr**  
**Waffelcafé** im Festsaal, Cronstettenstraße 61

---  
**Jeweils erster Montag im Monat, 18 Uhr**  
**Bibelgesprächskreis – „Sprich mit mir“**

Diakonissenkirche, ca. eine Stunde, eine Anmeldung erforderlich.  
 Es laden ein Eva Benedek, Christine Mährle,  
 Carmen Reinhardt und Ulrike Thelemann.

---  
**Samstag, 24. Juni und 29. Juli, 18 Uhr**  
**Wochenschlussgottesdienste**

Am 24. Juni findet ein Abendmahl statt,  
 am 29. Juli gibt es einen Gottesdienst  
 mit persönlicher Segnung.  
 Weitere Gottesdienste unter [www.diakonisse.de](http://www.diakonisse.de)

---  
**Samstag, 27. Mai, 18 Uhr**  
**Abschiedskonzert von**  
**Kirchenmusikerin Karen Schmitt**  
**Orgelwerke von Johann Sebastian Bach**  
**mit dem Titel „Komm heiliger Geist“**  
 Diakonissenkirche



## Taufen

Durch die Taufe  
 in die weltweite Kirche Jesu Christi  
 aufgenommen wurde:

**Lorenz Palm**

**Justus Perleth**

**Louis Seeger**

## Bestattungen

Aus dem Leben  
 in den Frieden Gottes eingegangen sind:

**Rainer Stickler**

**Ulrich Gobert**

**Wilhelm Roth**

**Anneliese Vogt, geb. Lang**

**Prof. Dr. Rudolf Schipp**

Gemeindebrief der  
 Evangelischen Sankt Petersgemeinde  
 Frankfurt am Main  
 Juni / Juli 2023  
 Redaktionsschluss: 27.4.2023  
 Zuschriften unter:  
[gemeindebrief@petersgemeinde.de](mailto:gemeindebrief@petersgemeinde.de)

Verantwortlich:  
 Der Kirchenvorstand  
 Redaktion:  
 Martin Bingemann,  
 Dorothee Contrael,  
 Renate Kortheuer-Schüring,  
 Pfarrer Alexander Bitzel

Titelbild:  
 Blumenwiese,  
 Foto Pixabay  
 Druck:  
 Gemeindebrief-  
 druckerei  
 Groß-Ösing

---

## Gemeindeleben

**Taufen ...** ihr Kinderlein kommet ...

sonntags im Gottesdienst und in Taufgottesdiensten um 11.30 Uhr

**Turmcafé für Bedürftige ...** Andacht, Essen und Gemeinschaft ...

dritter Sonntag im Monat, 14 Uhr, im Hof der Epiphaniaskirche

**Gymnastik für Ältere und Jüngere ...** elastisch bleiben und Spaß haben ...

montags, 16–17 Uhr, Epiphaniassaal

**café deutschland ...** Kaffee trinken, reden und Geflüchtete treffen ...

montags, 16–18 Uhr, Jahnstraße 20

**Konfirmationsgruppen ...** Glaubensstärkung für junge Leute ...

dienstags, 16.30–17.30 Uhr und 17.30–18.30, Epiphaniaskirche

**Epiphaniaskantorei ...** singen, atmen, Gemeinschaft erleben, Klangkörper sein ...

dienstags, 19.45–22 Uhr, Epiphaniassaal

**SingCafé ...** einfach vorbeikommen zum Singen und Kaffeetrinken in lustiger Gemeinschaft ...

zweiter Mittwoch im Monat, 15 Uhr, Epiphaniassaal

**Spielemittwoch ...** nur gewinnen, auch wenn man verliert ...

vierter Mittwoch im Monat, 15–17 Uhr, Epiphaniassaal

**Besuchsdienst ...** Menschen zum Geburtstag besuchen und gratulieren ...

letzter Mittwoch im ungeraden Monat, 16.30 Uhr, Fürstenbergerstraße 21

**Lebenswortgruppen ...** Glaubensstärkung monatlich in festen Gruppen ...

Kapelle der Epiphaniaskirche und Fürstenbergerstraße 21

**Trauungen ...** mit Gottes Segen zu zweit ...

---

## Gemeindeadressen [www.petersgemeinde.de](http://www.petersgemeinde.de)

**Epiphaniaskirche** Frankfurt am Main, Nordend / Oeder Weg, Ecke Holzhausenstraße

**Gemeindesaal an der Epiphaniaskirche** Oeder Weg 154, hinter der Kirche

**Gemeinderäume** Jahnstraße 20 und Fürstenberger Straße 21

**Gemeindebüro** SABINE HINTZE / HANNA MUTZKE

Bürozeiten: Mo, Di, Mi 10–12 Uhr, Do 16–18 Uhr / Fürstenbergerstraße 21 / 60322 Frankfurt am Main  
Telefon 069-285809 / Fax 069-285909 / [petersgemeinde.frankfurt@ekhn.de](mailto:petersgemeinde.frankfurt@ekhn.de)

**Kirchenvorstand** Vorsitzende DR. IRMELA v. SCHENCK / [irmela.von.schenck@ekhn.de](mailto:irmela.von.schenck@ekhn.de)

**Pfarrer** ANDREAS HOFFMANN / Sprechstunde nach Vereinbarung

Jahnstraße 20 / Telefon 069-90550388 / [Andreas.Hoffmann@ekhn.de](mailto:Andreas.Hoffmann@ekhn.de)

**Pfarrer** DR. ALEXANDER BITZEL / Sprechstunde nach Vereinbarung

Fürstenberger Straße 21 / Telefon 0176-36391806 / [alexander.bitzel@ekhn.de](mailto:alexander.bitzel@ekhn.de)

**Kantor** MICHAEL RIEDEL / [kantor.riedel@gmail.com](mailto:kantor.riedel@gmail.com)

**Gemeindepädagogin** EVA HAGEN / Telefon 0175-9563100 / [eva.hagen@frankfurt-evangelisch.de](mailto:eva.hagen@frankfurt-evangelisch.de)

**Konto** Evangelischer Regionalverband Frankfurt

IBAN: DE 9152 0604 1000 0400 0102 / BIC: GENODEF1EK1 / Verwendungszweck: RT1616 Petersgemeinde  
(Verwendungszweck bitte angeben, damit eine Spende unserer Gemeinde zugeordnet werden kann.)



# Gottesdienste und Musik in der Epiphaniaskirche

Oeder Weg, Ecke Holzhausenstraße

4. Juni	10 Uhr	Abendmahl, Pfarrer Andreas Hoffmann, Elisabeth Stoll (Orgel)
	18 Uhr	G. F. HÄNDEL: ALEXANDER'S FEAST (Alexanderfest), Epiphaniaskantorei Frankfurt
11. Juni	10 Uhr	Abendmahl, Konfirmationsjubiläen, Pfarrer Alexander Bitzel und Pfarrer Thorsten Peters, Elisabeth Stoll (Orgel)
18. Juni	10 Uhr	Gottesdienst für Große und Kleine mit Taferinnerung, Pfarrer Alexander Bitzel, Kantor Michael Riedel
25. Juni	10 Uhr	Pfarrer Andreas Hoffmann, Kantor Michael Riedel
	16 Uhr	ORGELPUNKT: Die Norddeutsche Schule, Michael Riedel (Orgel)
2. Juli	10 Uhr	Gottesdienst für Große und Kleine mit KINDERMUSICAL, Schlossmäuse – Die Kinderchöre der Frankfurter Bürgerstiftung, Pfarrer Alexander Bitzel, Kantor Michael Riedel
3. Juli	20 Uhr	FULLMOON_CONCERT mit Matthias Vogt (Jazzpiano, Komposition) und Daniel Stelter (Gitarre/Mandoline)
9. Juli	10 Uhr	BRUNCH-Gottesdienst, Gottesdienst mit gemeinsamem Essen im Epiphaniassaal, Pfarrer Andreas Hoffmann, Kantor Michael Riedel
16. Juli	10 Uhr	Pfarrer Alexander Bitzel, Kantor Michael Riedel
<b>SOMMERKIRCHE ZUSAMMEN MIT DER GETHSEMANEGEMEINDE</b>		
23. Juli	10 Uhr	Gethsemanekirche, Pfarrer Thorsten Peters, Bringfriede Porzig (Orgel)
30. Juli	10 Uhr	Gethsemanekirche, Pfarrer Thorsten Peters, Bringfriede Porzig (Orgel)
6. August	10 Uhr	Gethsemanekirche, Pfarrerin i.E. Zingler, Bringfriede Porzig (Orgel)

